

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 5-6

Artikel: Oeppis vom Lauffe
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bi umm e Hunghafe sind em allibott die Wort um d'Ohre gsuret: D Liebi frißt it alles.

Wa meinet er, wa het ächt de heilig Paulus zu dem Zusatz zu sir Epischtel gsait? I glaub, er het si lang Bart gstriche und derzu gschmunzlet und im Sankt Peter is Ohr gwischperet: „Gäll, Peter, d'Hauptsach isch, as öppis gnützt het. Oderit?“

Vom ene Frickdaler.

Oeppis vom Lauffe.

De Hansli ist zwei Johr alt scho, Nanei, mir wänd ka
hät no keis Welo übercho, g'schwullni Bei,
der arm Tropf mues no lauffe! mir fahred g'müetli wider hei! -
Es sind halt sibe Buebe dett, En Schüeler hät de Zug verpaßt,
wo jede no sechs Brüedere hät; dä hät dänn d'Polizei abg'faßt.
wie vill sinds zäme? Er lach't,
Roted g'schwind! 's sei blos e Stund wit z'goh. -
Das git e schöni Chuppele Chind! do händs en fest a'n Fekte gnoh:
Wer wett do Welo chauffe? Tüend dem e Biliee chauffe,
De Hänsel mues halt lauffe. dä Schlingel wür no lauffe!

De Schwang ist i der Stadt diheim, Vill Eltere jommered hützutag,
au dei vergunned's d'Stroß e keim, es sei e Strof, es sei e Chlag,
sie sind nid scharf uf 's Lauffe. d'Chind wellid nüme lauffe.
Mues er i d'Metzg drü Hüser wit, Es göng nid lang, hät ein verzellt,
so nimmt er 's Tramwaybüchli mit. so bringid's d'Welo
Emol, do ist kei Strom me cho, mit uf d'Welt,
e Stund lang händ's en warte loh; die Bessere en Töff sogar;
diheim hett's sölle Brote gäh, dänn mües me doch
und immer no kein Wage z'gseh - der junge Waar
es ist zum d'Hoor usrauffe: die Chärre nüme chauffe,
Mues ich am End no lauffe! 's mües kein me lehre lauffe.

I Bürzlike händ's d'Schulreis gha, 's wohnt ame-n-Ort en Millionär,
's sind achtzeh Chind und sibe Ma. dä git für Schueh sis Gält no her.
Nünzg Meter bis zur Statzion, Fehlt's dem im Chopf,
die haved's richtig per Ballon; dem guete Ma?
s' ist nüme mödig z'lauffe. Er chönt jo drü vier Auto ha
Vom Bähnli us händs 's Auto gnoh und ploget sich mit Lauffe!
und sind dänn a-n-e Wasser cho. Er sait:
En Dampfer liit am lange Steg: - Ich ha's nid vo der Stund
Schwümm zue, und bi derby no immer g'sund -
du bist üs z'wit ewäg - hä, vilecht grad von Lauffe.
äh - uf ere Reis no lauffe!

Alfred Huggenberger.
Us „Chom mer wänd i d'Haselnuß!“
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.